



Rat der
Eidgenössischen
Technischen
Hochschulen
ETH-Rat

Conseil des
écoles
polytechniques
fédérales
Conseil des EPF

Consiglio
dei
politecnici
federali Consiglio dei
PF

Cussegl da las
scolas
politecnicas
federalas
Cussegl de las SPF

Board of the
Swiss Federal
Institutes of
Technology
ETH Board

Positionspapier zu den internationalen Initiativen der Institutionen des ETH-Bereichs



Rat der
Eidgenössischen
Technischen
Hochschulen
ETH-Rat

Conseil des écoles
polytechniques
fédérales
Conseil des EPF

Consiglio dei
politecnici federali
Consiglio dei PF

Cussegl da las scolas
politecnicas federalas
Cussegl de las SPF

Board of the Swiss
Federal Institutes of
Technology
ETH Board

Ausgangslage

Die internationale Strategie der Schweiz im Bereich Bildung, Forschung und Innovation (BFI) beruht auf der folgenden Vision¹:

«Die Schweiz etabliert sich global als attraktiver und bevorzugter Standort für die Bereiche Bildung, Forschung und Innovation und nutzt ihre Exzellenz in diesen Bereichen für die Integration in den weltweiten Bildungs-, Forschungs- und Innovationsraum. Sie behauptet sich so an der Spitze der innovativsten Länder der Welt.»

In der oben aufgeführten Strategie, die 2010 verabschiedet wurde, ist das folgende Ziel für Schweizer Hochschulen aufgeführt: «Bekannte Hochschulen: Schweizer Hochschulen sind weltweit für ihre hervorragende Forschung und Lehre bekannt. Sie gestalten ihre internationalen Aktivitäten selbständig und tragen zum internationalen Ruf des BFI-Standorts Schweiz bei.»

Die vom Bund geförderten schweizerischen BFI-Institutionen treiben ihre Internationalisierung selbständig voran. Dabei stützen sie sich auf verschiedene Dokumente: Den Leistungsauftrag des Bundesrats an den ETH-Bereich für die Jahre 2013–2016², die Strategische Planung des ETH-Rats für den ETH-Bereich für die Jahre 2012–2016³, die Zielvereinbarungen zwischen dem ETH-Rat und den einzelnen Institutionen des ETH-Bereichs sowie die internationale Strategie der jeweiligen Institution. Diese Dokumente bilden den Rahmen, innerhalb dessen die sechs eigenständigen Institutionen des ETH-Bereichs aktiv zur Umsetzung der internationalen BFI-Strategie der Schweiz beitragen. So verbinden sie die Schweiz weltweit mit akademischen Institutionen, der Industrie und der globalen Gesellschaft, schaffen für die Schweiz Zugang zu intellektuellen Ressourcen und steigern die Sichtbarkeit der Schweiz im Ausland.

Die Institutionen des ETH-Bereichs als globale Akteure

Die ETH Zürich und die EPFL gehören zu den Universitäten mit weltweit grösstem Internationalisierungsgrad⁴ und sind seit ihrer Gründung global ausgerichtete Forschungsuniversitäten. Als global tätige Universitäten sind sie – gemeinsam mit den anderen Institutionen des ETH-Bereichs – Drehscheiben für Bildung, Forschung und Innovation und darüber hinaus ein Aushängeschild für die Schweiz. Sie helfen der Schweiz, als weltweit führende Kraft anerkannt zu werden. Sie denken und handeln global und entfalten ihre Wirkung sowohl lokal als auch global.

Die Institutionen des ETH-Bereichs führen Aktivitäten auf dem Campus, online und im Ausland durch und leiten diese auf drei miteinander verknüpften Ebenen:

- Europa, woher die Mehrheit der ausländischen Studierenden und Lehrenden stammt;
- Entwicklungs- und Schwellenländer der ganzen Welt;
- Partnerschaften mit vergleichbaren Institutionen (Top-200-Universitäten der Welt), basierend auf der strategischen Ausrichtung, neu entstehenden Möglichkeiten und einmaligen Gelegenheiten.

Die internationalen Aktivitäten umfassen in erster Linie wissenschaftlich orientierte Kooperationen in den Bereichen Bildung und Forschung; Mobilität von Lehrenden, Studierenden und Mitarbeitenden; das Engagement von Alumni-Netzwerken; die Beteiligung an verschiedenen grossen internationalen Forschungsinfrastrukturen sowie Niederlassungen wie etwa die EPFL Middle East oder das Singapore-ETH Centre for Global Environmental Sustainability (SEC). Die Institutionen des ETH-Bereichs erhoffen sich dank der internationalen Aktivitäten eine deutliche Steigerung ihrer Sichtbarkeit im Ausland, insbesondere bei innovativen Unternehmen in diesen Ländern.

¹ Internationale Strategie der Schweiz im Bereich Bildung, Forschung und Innovation vom 30. Juni 2010 (<http://www.sbf.admin.ch/themen/01370/01390/index.html?lang=de>)

² «Leistungsauftrag des Bundesrates an den ETH-Bereich für die Jahre 2013–2016» (auf Deutsch, Französisch und Italienisch): <http://www.sbf.admin.ch/themen/hochschulen/01623/01630/index.html?lang=de>

³ http://www.ethrat.ch/sites/default/files/Strategische_Planung_2012-2016.pdf

⁴ Gemäss dem «international outlook» Indikator des *Times Higher Education World University Rankings 2014-2015* (<https://www.timeshighereducation.co.uk/news/the-100-most-international-universities-in-the-world-2015/2018125.article>)



Eine bessere weltweite Sichtbarkeit der Institutionen des ETH-Bereichs für innovative Unternehmen hat wiederum positive Auswirkungen auf die Entwicklung des künftigen Schweizerischen Innovationsparks, dessen Eröffnung für 2016 geplant ist. Innerhalb der Schweiz werden die Institutionen des ETH-Bereichs zu wichtigen Partnern im Schweizerischen Innovationspark, da sie ihre Erfahrungen im Wissens- und Technologietransfer und bei der Entwicklung von Innovationsparks einbringen können. Der Schweizerische Innovationspark wird dazu beitragen, die Rolle der Schweiz als führendes innovatives Land zu festigen und somit ihre Wettbewerbsfähigkeit für die kommenden Jahre und Jahrzehnte zu sichern. Zu diesem Zweck sollen mit dem Schweizerischen Innovationspark innovative ausländische Unternehmen in die Schweiz gebracht, neue Stellen für hochqualifizierte Mitarbeitende in der Industrie und im Dienstleistungsgewerbe geschaffen und ausländische Direktinvestitionen angezogen werden.

Aktuelle Herausforderungen

Die Institutionen des ETH-Bereichs verfügen über einen unbestrittenen Leistungsausweis in den Bereichen Forschung und Lehre (Publikationen, internationale Kooperationen usw.) sowie beim Wissens- und Technologietransfer und der Förderung disruptiver Innovationen. Dieser Erfolg widerspiegelt sich in den internationalen Universitätsrankings. Zur Festigung dieser hart erkämpften Position muss sich der ETH-Bereich folgenden Herausforderungen stellen:

- Weiteres Wachstum der Institutionen in ihren Tätigkeitsspektren und Stärkung ihrer internationalen Präsenz in einem vermehrt von Wettbewerb geprägten globalen akademischen Kontext. Dadurch fördern die Institutionen die Schweizer BFI-Strategie und stellen sicher, dass die Schweiz auch in Zukunft bestqualifizierte Mitarbeitende und die besten Projekte anziehen kann. Die Schweiz muss sich bewusst sein, dass sie bezüglich des Gesamtoutputs ein kleines Land ist (auch in den Bereichen Wissenschaft und Bildung) und sehr von internationalen Spitzenkräften profitiert.
- Offene Schweizer Grenzen: Der Zugang zum europäischen Markt ist sowohl für den ETH-Bereich als auch für die gesamte Schweizer Wirtschaft entscheidend. Seit dem Ja zur Einwanderungsinitiative am 9. Februar 2014 hat die Schweizer Forschung konstant an Glaubwürdigkeit, Attraktivität und Einfluss eingebüsst. Dies kann nicht allein mit finanziellen Mitteln kompensiert werden. Die Schweizer Wissenschaft muss weltweit akzeptiert und als «Big Player» anerkannt werden.
- Die Unterstützung der Schweizer Bevölkerung und Wirtschaft muss auch in Zukunft gewährleistet sein.
- Die Entwicklung des ETH-Bereichs muss durch höhere öffentliche und private Mittel weiter vorangetrieben werden.
- Die Unterstützung der Institutionen des ETH-Bereichs durch die internationalen Hauptakteure (wie etwa den Europäischen Forschungsrat oder grosse internationale Stiftungen und Organisationen) muss gestärkt und die Sichtbarkeit der Institutionen unter den internationalen Akteuren gefördert werden.

Zentrale Überlegungen zugunsten internationaler Aktivitäten

1. Strategische Ausrichtung des ETH-Bereichs im Zusammenhang mit internationalen wissenschaftlichen Kooperationen und daraus resultierende Herausforderungen

- Die Institutionen des ETH-Bereichs befinden sich bezüglich Globalisierung in der gleichen Situation wie die Schweizer Exportindustrie.
- Da die Institutionen des ETH-Bereichs bereits weltweit aktiv sind, ist eine strenge Abgrenzung nationaler und internationaler Aktivitäten wenig sinnvoll.

2. Nutzen der internationalen Kooperation

- Die besten Fachkräfte werden angezogen.
- Im Ausland werden künftige Spitzenkräfte ausgebildet, die später für Schweizer Unternehmen arbeiten und sich der Exzellenz der Schweiz bewusst sind.



- Dank der Zusammenarbeit auf wissenschaftlicher, innovativer und diplomatischer Ebene können bei der weltweiten Forschung neue Wege eingeschlagen werden. Das Spektrum der wissenschaftlichen Aktivitäten wird mit Betonung der Förderung der disruptiven Grundlagenforschung und der Innovation ausgebaut.
- Die Exzellenz und das Spektrum der Schweizer Forschung bei globalen Themen wie Gesundheit, Energie, Umwelt und Stadtplanung werden erweitert.
- Der Weg für Schweizer Know-how und Exportunternehmen wird geebnet.
- Das duale Bildungssystem der Schweiz wird gefördert (Berufsbildung und akademische Bildung für eine vielfältige Belegschaft, welche die Schweiz zu einem bevorzugten Standort in den Bereichen Innovation und disruptive Technologieentwicklung macht).

3. Mehrwert für den ETH-Bereich und die Schweiz

- Hohe Wettbewerbsfähigkeit des ETH-Bereichs und der Schweizer Wirtschaft in einer globalisierten Welt⁵.
- Zugehörigkeit zu den 10 weltweit führenden Forschungsuniversitäten in 30 Jahren.
- Präsenz der Schweiz durch Institutionen des ETH-Bereichs auf der ganzen Welt – und sogar im Weltraum.
- Stärkung der Attraktivität des ETH-Bereichs in der Schweiz und im Ausland.

4. Vereinbarkeit der Kooperation mit der Kultur und dem politischen System der Partnerstaaten

- Der Erfolg der europäischen (und auch der Schweizer) Wissenschaft beruht auf deren Unabhängigkeit, Offenheit und globalen Ausrichtung.
- Da die Welt mittlerweile «ein Dorf» und stark vernetzt ist, müssen die globale Kooperation verstärkt und der kulturelle Austausch vertieft werden. Dadurch kann der Erfolg von Forschung und Innovation auch in Zukunft sichergestellt werden.
- Dies bedingt, dass die Grundprinzipien der Institutionen des ETH-Bereichs eingehalten werden müssen: ethische akademische Standards, Förderung der Chancengleichheit und geistige Eigentumsrechte⁶.

5. Zentrale Überlegungen der Institutionen des ETH-Bereichs beim Aufbau internationaler Niederlassungen

- Beim Aufbau einer Niederlassung stehen die Mission der Institutionen des ETH-Bereichs (Lehre, Forschung, Wissens- und Technologietransfer) und die Lehrenden im Zentrum.
- Die Niederlassung erforscht lokale Phänomene und hat Einfluss auf die globale Wissenschaft.
- Die Niederlassungen handeln als Aussenstellen der Schweizer Forschung. Sie fördern den Austausch mit führenden Institutionen auf der ganzen Welt sowie mit aufstrebenden Hochschulen und stehen mit wissenschaftlichen Exzellenznetzwerken, internationalen Organisationen und öffentlich-privaten Partnerschaften in Europa, in Schwellenländern und weltweit in Kontakt.
- Die Niederlassungen fördern den wissenschaftlichen Austausch mit den Partnerstaaten.

Internationale Niederlassungen der Institutionen des ETH-Bereichs

Rolle und Mehrwert

Die Niederlassungen und die entsprechenden akademischen Programme und Aktivitäten der Institutionen des ETH-Bereichs erhöhen die weltweite Sichtbarkeit des Schweizer Hochschulbereichs, des Berufsbildungs- und Weiterbildungssystems sowie der Forschungs- und Innovationsfähigkeit. Sie unterstreichen den Status der Schweiz als eines der wettbewerbsfähigsten Länder der Welt. Die Niederlassungen stehen im Einklang mit den Prioritäten und Zielen der Schweizer BFI-Strategie und fördern zahlreiche ihrer Ziele.

Die internationalen Niederlassungen der Institutionen des ETH-Bereichs und die entsprechenden akademischen Programme und Aktivitäten (Lehre, Forschung, Innovation) unterstützen aktiv die Umsetzung der internationalen

⁵ Siehe KOF-Globalisierungsindex (<http://globalization.kof.ethz.ch>).

⁶ Beispielsweise gemäss dem «Verhaltenskodex für wissenschaftliche Kooperationen der ETH Zürich» vom 20. August 2014 (siehe auch Fussnote 7).



Rat der
Eidgenössischen
Technischen
Hochschulen
ETH-Rat

Conseil des écoles
polytechniques
fédérales
Conseil des EPF

Consiglio dei
politecnici federali
Consiglio dei PF

Cussegl da las scolas
politecnicas federalas
Cussegl de las SPF

Board of the Swiss
Federal Institutes of
Technology
ETH Board

BFI-Strategie der Schweiz und haben einen klaren Nutzen für die Schweiz. Neben den zahlreichen Vorteilen für die jeweilige Institution leisten deren Niederlassungen folgende Beiträge:

- Sie erlauben den Schweizer Universitäten, die begabtesten Studierenden und Lehrenden anzuziehen;
- sie bilden Fachkräfte aus, die später mit hoher Wahrscheinlichkeit für Schweizer Unternehmen arbeiten, und verbreiten das Schweizer Know-how weltweit;
- sie tragen zur Umsetzung der internationalen politischen Ziele der Schweiz bei – etwa in Entwicklungsländern;
- sie sind Plattformen für die Schweizer Wissenschaftspolitik und die Industrie;
- sie schaffen gemeinsam mit anderen BFI-Stakeholdern (z. B. Swissnex, Switzerland Global Enterprise, KTI) und der Privatwirtschaft einen Mehrwert für die Schweizer Exportindustrie. Zu diesem Zweck:
 - bieten sie Lizenzierungsmöglichkeiten für das geistige Eigentum der Institution in der jeweiligen Region;
 - fördern sie das geistige Eigentum der Institution;
 - unterstützen sie Schweizer Startup-Unternehmen bei der Expansion in der jeweiligen Region;
 - ermöglichen sie den Zugang zum Risikokapital in der jeweiligen Region;
 - bieten sie eine Plattform für Events zur Präsentation von Schweizer Technologien;
 - treten sie bei der Beantragung von Proof-of-Concept-Mitteln, für die ein Universitätspartner erforderlich ist, bei den lokalen Regierungen als Partner von Schweizer Unternehmen auf;
 - bieten sie anderen akademischen Institutionen der Schweiz, die in der jeweiligen Region beziehungsweise im jeweiligen Land aktiv sind, Dienstleistungen an und stehen diesen beratend zur Seite.

Merkmale

Eine internationale Niederlassung einer Institution des ETH-Bereichs:

- verfügt über eine vertragliche Vereinbarung von mindestens fünf Jahren (mit möglicher Verlängerung) zwischen der Institution des ETH-Bereichs und der Partnerinstitution oder dem Partnerland;
- verwendet den Namen und die Marke des ETH-Bereichs;
- ist eine operativ unabhängige Einheit mit eigenem Management.

Nicht als «internationale Niederlassung» gelten Beteiligungen der Institutionen des ETH-Bereichs an internationalen Organisationen, bei denen die Schweiz zu den offiziellen Mitgliedstaaten gehört oder bei denen der ETH-Bereich über ein Mandat der Schweizer Regierung oder des Parlaments verfügt.

Konsequenzen

Die Institutionen des ETH-Bereichs, die eine internationale Niederlassung aufbauen oder leiten möchten, sollten die Möglichkeit haben, einen kleinen Teil der vom Bund zur Verfügung gestellten finanziellen Mittel im Ausland zu verwenden sowie über Erstmittel finanzierte Mitarbeitende dort einzusetzen. Dadurch wird garantiert, dass die Institutionen ihre Rolle als aktive Teile des Schweizer Aussennetzes und als globale Universitäten in einer globalisierten Welt effizient wahrnehmen können. So werten sie die Schweiz im Ausland weiter auf und stärken deren internationalen Ruf in den Bereichen Bildung, Wissenschaft und Technologie.

Umsetzungsrichtlinien

1. Die Institutionen des ETH-Bereichs üben ihre internationale Kooperation im Rahmen der ihnen gewährten Autonomie selbständig aus.
2. Für den Aufbau und die Führung einer ausländischen Niederlassung benötigen die Institutionen des ETH-Bereichs vorab eine Genehmigung des ETH-Rats, ausser wenn die Institution über ein Mandat der Schweizer Regierung verfügt (siehe oben: Merkmale der «internationalen Niederlassungen»). Die Umsetzung liegt im Kompetenzbereich der Institution. Der ETH-Rat nimmt eine Aufsichtsfunktion wahr.



Rat der
Eidgenössischen
Technischen
Hochschulen
ETH-Rat

Conseil des écoles
polytechniques
fédérales
Conseil des EPF

Consiglio dei
politecnici federali
Consiglio dei PF

Cussegl da las scolas
politecnicas federalas
Cussegl de las SPF

Board of the Swiss
Federal Institutes of
Technology
ETH Board

3. Zur Sicherstellung einer möglichst effizienten Nutzung der öffentlichen Mittel sollen die Niederlassungen der Institutionen des ETH-Bereichs:
- Forschungsprojekte aus Wissenschaftsbereichen auswählen, deren Ergebnisse globale Auswirkungen haben und die mit einer Partnerschaft zwischen der Institution und deren Niederlassung im Ausland mit höherer Wirkung realisiert werden können;
 - mit starken akademischen oder anderen geeigneten Partnern in der jeweiligen Region beziehungsweise im jeweiligen Land zusammenarbeiten, die bereit sind, an der operativen Umsetzung der Projekte mitzuwirken;
 - die Grundprinzipien⁷ der Institution berücksichtigen, wie etwa akademische und ethische Standards, Richtlinien zur Förderung der Chancengleichheit und Regeln zur Wahrung der geistigen Eigentumsrechte.

⁷ Bei der wissenschaftlichen Kooperation in den Niederlassungen gelten die gleichen Prinzipien wie bei anderen Kooperationen. Diese Prinzipien sind für die ETH Zürich im Verhaltenskodex für wissenschaftliche Kooperationen der ETH Zürich vom 20. August 2014 aufgeführt. Diese oder analoge Prinzipien der einzelnen Institutionen sind bei allfälligen Kooperationen, welche Niederlassungen involvieren, zu berücksichtigen.